

# MITTEILUNGEN

der

Münchner Entomologischen Gesellschaft  
(e. V.)

XXV. JAHRG.

1935

## Neue *Agrotis* aus Ost-Asien.

Von

I. W. Kozhantschikov  
Leningrad.

### *Agrotis* (s. str.) *grisea* sp. nov.

Diese neue Art wurde mir unter anderen *Agrotis* der Sammlung der Expedition nach Mongolien, von Herrn K. Kasansky zur Bearbeitung vorgelegt. Sie ist interessant nicht nur als eine Neuheit, sondern auch systematisch als eine eigentümliche Form und besonders zoogeographisch.

Ich gebe die folgende Beschreibung:

Gehört zur Gruppe *patula* Wlk., *nigrita* Graes., *montana* Kozh. u. *simplonia* Hb.; am nächsten steht sie *nigrita* (*ztygankovi* Kozh.).

Grundfarbe dunkel schwarzgrau, Beschuppung grob und unregelmäßig. Das Haar auf dem Thorax lang und zart, blau-grau. Zeichnung nicht stark ausgeprägt und von demselben Typus wie bei *nigrita* und *simplonia*; charakteristisch ist das schwarze Viereck zwischen Ring- und Nierenmakel; es ist von demselben Typus wie bei *nigrita*. Mit dieser hat *grisea* auch Aehnlichkeit nach dem Außenfelde; dieser Teil der Flügel ist bei *grisea* viel schmaler als bei anderen *Agrotis*-Arten. Diesem Merkmal nach steht die neue *grisea* ebenso wie *nigrita* einer ganz anderen Gattung nahe, nämlich der *rubi*-Gruppe.

Makeln heller als die Grundfarbe, schwarz eingefasst, groß. Die zweite u. dritte Querlinie bilden ein breites Mittelfeld; sie sind schwarz, weißlich eingefasst. Die Wellenlinie hat zwei Biegungen zum Termen des Flügels, doppelt, schwarz und hellgrau.

Hinterflügel eintönig grau, mit hellgrauen Fransen. Mondfleck kaum bemerkbar. Fühler des Männchens schwach bewimpert; Palpen kurz, gleichmäßig und nicht stark behaart. Tegulae hellgrau. Größe 30—32 mm.

Die Bildung der männlichen Generationsorgane erinnert an *nigrita*; die Form der Valvae ist jedoch ziemlich verschieden; von *simplonia* unterscheidet sich die Bildung der männlichen Genitalien sehr stark (siehe Abb. 1, 2).

Die Bildung der weiblichen Generationsorgane wurde von mir nur bei *simplonia* und *grisea* untersucht; von *nigrita* und *montana* besitze ich kein genügendes Material. Die Bildung der Generationsorgane ist bei diesen Arten vollständig verschieden.

Die Art *montana* wurde von Herrn A. Corti und M. Draudt<sup>1)</sup> als eine Form von *simplonia* eingestellt. Diese Auffassung ist irrtümlich. Schon in meiner Beschreibung habe ich angegeben, daß sie sich von *simplonia* nicht nur durch die Größe, sondern auch morphologisch unterscheidet. Sie ist kurzflügelig; beide Makeln (Ring- u. Nierenmakel) sind viel kleiner und aneinander gerückt, was in Verbindung mit der Länge der Vorderflügel steht; dieselben sind kurz, proportionell viel kürzer als bei *simplonia*. Diese Synonymie ist auch zoogeographisch nicht bestätigt. Der Zusammenhang der Arten vom Pamir-Gebirge und den Alpen ist von keinem Autor bestätigt. Dies gilt auch für unsere *montana*, welche eher an *grisea*, *nigrita* und andere östliche Arten anzureihen ist.

Trotzdem stellen diese vier Arten — *nigrita*, *grisea*, *montana* und *simplonia* — genetisch eine und dieselbe Reihe dar.

Die Verbreitung dieser Arten ist folgende: *nigrita* kommt im Süd-Apfelgebirge, im Kentei, beim Baikalsee und im SW.-Sajangebirge (in der Steppen-Zone) vor; *grisea* ist nur aus dem Süd-Kenteigebirge bekannt; *montana* kommt auf dem Pamir vor und *simplonia* nur in den Alpen. Es ist leicht bemerkbar, daß alle diese Arten mit Gebirgsketten verbunden sind.

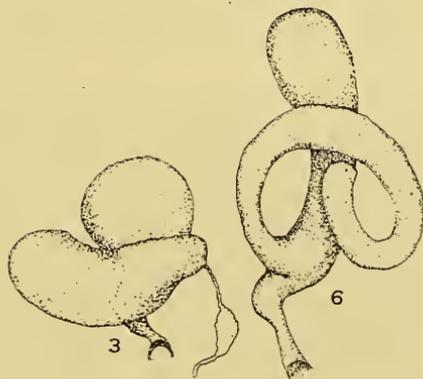
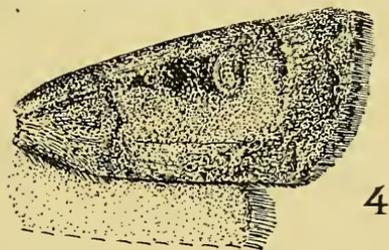
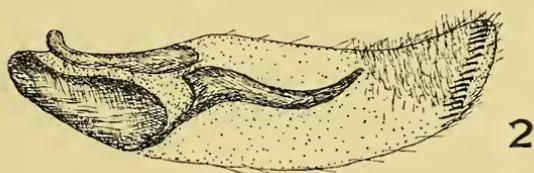
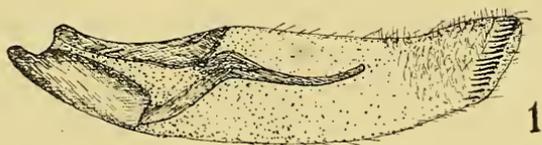
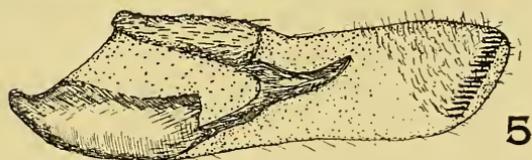
Morphologisch zeigen sie Ähnlichkeit einerseits mit *patula* Wlk., welche im Polargebiet (NO. Asien und NO.-Amerika) verbreitet ist und andererseits mit den Steppenarten vom *ruta* Ev., *robusta* Ev., *fatidica* Hb. etc. Typus. Diese Arten sind ähnlich verbreitet, kommen jedoch nur auf der Ebene (Vorgebirge) vor. Die Merkmale der Gebirgsarten charakterisieren sie eher als sekundäre, generalisierte Formen. Sie stellen also das Derivat der Steppenarten dar und können als Parallelförmige (vikariierende Arten) angesehen werden.

<sup>1)</sup> Seitz, A. Die Großschmetterlinge der Erde; Supplement Bd. III, 52. 1933.

KOZHANTSCHIKOV: Neue Agrotinen aus Ostasien.

**Erklärung der Abbildungen:**

- Agr. nigrita* Graes. Fig. 1: Valva.  
*Agr. grisea* sp. nov. Fig. 2: Valva; Fig. 3: Bursasack;  
*Agr. simplonia* Hb. Fig. 4: Valva; Fig. 6: Bursasack.



**Hermonassa arenosa** subsp. *amurensis* nov. subsp.

Diese Form befindet sich schon lange in der Sammlung des Zoologischen Instituts in Leningrad mit der Etikette *amurensis* (Alph. i. l.). Sie stellt jedoch keine bona species dar und ist nur eine Form von der japanischen *arenosa* Butl.

Der Zeichnung nach erinnert sie auch an *cecilia*, ähnlicher jedoch der Butler'schen *arenosa*; sie ist größer als die letztere, etwa 35—36 mm.

Die Grundfarbe ist gelblichgrau, dunkler als bei *arenosa*; die Zeichnung deutlich. Alle Makeln schwarz ausgefüllt, weißlich umzogen; Zapfenmakel weniger intensiv schwarz gefärbt. Ringmakel länglich; von der Ringmakel der *arenosa* durch die Form und bedeutendere Größe verschieden. Die Zapfenmakel ist auch groß, stark ausgezogen und bedeutend größer als bei allen *Hermonassa*-Arten. Die Nierenmakel ist gleichfalls groß, von der äußeren Seite bedeutend ausgebogen (bei *arenosa* ist der Außenrand der Nierenmakel gerade).

Die Querlinien wie bei *cecilia* oder *arenosa*; die Wellenlinie ist stärker ausgeprägt, doppelt, grau und gelb.

Die Hinterflügel dunkelgrau, bedeutend dunkler als bei *arenosa*; die Terminallinie weißlich. Die Färbung der Hinterflügel erinnert eher an *cecilia*. Unterseite hellgrau, mit dunkler Zeichnung.

Grösse: 35—36 mm.

Vier Exemplare; zwei aus Sidemi und zwei aus Sutschan-Gebiet (S. Sichote-Alin).

Diese Form ist interessant in zoogeographischer Hinsicht, weil bis jetzt der nördlichste Fundort der Arten dieser Gattung Japan war. Diese bis jetzt einzelne Form kommt bedeutend nördlicher vor.

Die Stellung der Gattung *Hermonassa* als eine Untergattung von *Rhyacia* (*Chersotis*), wie dies in der Arbeit von A. Corti und M. Draudt<sup>1)</sup> stattfindet, kann nicht bestätigt werden. Die *Hermonassa*-Arten sind viel näher zu *Triphaena* als zu den Arten der Gattung *Chersotis* zu stellen, mit welchen sie nur äußerliche Aehnlichkeit aufweisen. —

Während meiner Arbeit an der Subfamilie *Agrotinae* kam ich zur Synonymie einiger neuer Arten.

<sup>1)</sup> Loc. cit.

*Feltia (Agrotis) scotacra* Filipjev, N. (Ann. Mus. Zool. Ac. Sc. 1927, p. 239). Diese Art wurde in der Beschreibung mit *exclamationis* L., *tokionis* Butl. und *corticea* Schiff. verglichen und als eine bona species angesehen. *Agrotis informis* Leech. (Proc. Zool. Soc. Lond. 1889, p. 500) aus Japan, Korea etc. blieb unbeachtet. Die Beschreibung dieser Art wie auch ihre Abbildung lassen keinen Zweifel an der Synonymie beider Formen. Auch die geographische Verbreitung der *scotacra* vervollständigt nur diejenige von *informis* Leech. Letztere war nur von den Japanischen Inseln, Korea und Sachalin bekannt, jetzt ist mit Beschreibung der *scotacra* ihre Verbreitung weiter aufgeklärt; sie ist aus Sutschan, Wladiwostok und Blagowestshensk bekannt.

*Agrotis (Graphiphora) baja cinigera* Filipjev (Alph. i. l.), (loc. cit.), ist früher von Leech unter dem Namen *nebula* als selbständige Art aus Japan beschrieben. (Proc. Ent. Soc. Lond. 1900, 43.) Eine gute Abbildung im Hampson'schen Werke wie auch die Beschreibung von Leech lassen keine Zweifel an der Synonymie beider Formen. Jetzt müssen also diese blaugrauen Exemplara *baja nebula* genannt werden.

Diese ostasiatische Form der *baja* hat folgende Verbreitung: aus Japan wurde *nebula* festgestellt, ferner eine Serie im Zool. Inst. stammt aus Korea, dem Sutschangebiet, Wladiwostok, Amur; im Bezirk Minussinsk wurde diese Form von meinem Vater in großer Zahl gefunden und endlich habe ich sie aus Barnaul und Novosibirsk zur Bestimmung bekommen. Je weiter nach Westen, desto dunkler ist diese Form und bei einigen Exemplaren aus Westsibirien ist schwer zu bestimmen, ob sie zu *baja* oder zu *nebula* gehören.

*A. scotacra* Fil. und *Graph. baja cinigera* Fil. sind von A. Corti und M. Draudt als besondere Formen im Supplement Bd. III angeführt.

*Euxoa sjöstedti* Corti. Supplement zu Seitz Bd. III S. 33. Stammt aus Kamtschatka. Zwei Stück dieser Form wurden vom Herrn Autor an das Zool. Inst. d. Akad. d. Wissensch. geschickt. Schon eine oberflächliche Bekanntschaft mit ihr hinterläßt den Eindruck großer Aehnlichkeit mit *islandica* Stgr. und zwar mit der Form *rossica*. *E. sjöstedti* ist größer und von einer dunkleren Farbe. Die Untersuchung der Genitalien dieser Form gibt auch eine auffallende Aehnlichkeit mit *islandica*. Die geographische und individuelle Variabilität der *Euxoa*-Arten

überschreitet viel weiter die Merkmale von *sjöstedti* und *islandica*, weshalb es unmöglich ist, diese Formen als Arten zu betrachten.

Dasselbe betrifft auch *karschi* Graes., welche von A. Corti als eine bona species angeführt ist. Solche Exemplare, nicht nur aus dem fernen Osten Sibiriens (Amur-Mündung, Sachalin, Ussuri-Gebiet, Ochotsk etc.), sondern auch aus Mongolien und Südsibirien stellen keine Seltenheit dar. Die Untersuchung dieser Exemplare gibt auch keine ständigen Unterschiede von *islandica* Stgr.

Diese beiden Formen müssen als Varianten (keine geographischen Rassen) betrachtet werden.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [025](#)

Autor(en)/Author(s): Kozhantschikov I. W.

Artikel/Article: [Neue Agrotinen aus Ost-Asien. 1-6](#)